

## Grundstücksverkäufe sind nicht der richtige Weg

Zu „In der Kasse fehlen 1,4 Millionen“ in Das Gelbe Blatt vom 4. Januar:

„Der Artikel gibt ein für den Leser, der sich nicht täglich mit Finanzkennzahlen beschäftigt, verwirrendes Sammelsurium von Zahlen aus dem Verwaltungs- und Vermögenshaushalt der Stadt mit dem abschließenden Hinweis wieder, dass Grundstücksverkäufe unerlässlich sind. Nichtsdestotrotz möchte ich kurz zu den lt. Bürgermeisterin Fr. Pongratz ‚völlig überraschenden Mindereinnahmen bei der Gewerbesteuer‘ kommentieren: In den vergangenen Jahren hatte die Stadt Miesbach ja auch ‚völlig überraschende‘ Steuer-Mehreinnahmen im 7-stelligen Bereich (im Jahr 2006 waren es z.B. 1,7 Millionen). Solcherlei Geldsegen wird üblicherweise als willkommene Rücklage gesichert, um etwa kurzfristige Ausfälle bei der Gewerbesteuer auszugleichen. Schwankende Gewerbesteuereinnahmen sind nicht unüblich und gleichen sich über die Jahre bei konstant guter Konjunktur – wie wir sie derzeit erleben dürfen – aus. Als besorgter Bürger fragt man sich natürlich warum große Opfer z.B. in Form des Verkaufs von unwiederbringlichen Erho-

lungsflächen gebracht werden müssen, um solche kurzfristigen Schwankungen auszugleichen. Mehreinnahmen, die mit hoher Wahrscheinlichkeit im folgenden Jahr wieder zu erwarten sind, kommen in diesem Fall zu spät, um das vorher kurzfristig verscherbelte Tafelsilber zurückzukaufen, was dann sowieso nicht mehr möglich sein wird, weil



**Reutberger  
Kloster Weisse**

schon der nächste ‚Investor‘ oder Bauträger dabei ist, sich damit eine goldene Nase zu verdienen. Mit dem Argument, den sehr hohen Schuldenstand der Stadt zu reduzieren bzw. kurzfristig den jeweils aktuellen Haushalt auszugleichen, wurden in der Vergangenheit schon zahlreiche Grundstücksverkäufe getätigt. Jüngstes Beispiel: Die umfangrei-

chen Verkäufe von Baugrundstücken am Kreuzberg konnten vielleicht kurzfristig beitragen den damaligen Haushalt aufzubessern, der hohe Schuldenstand der Stadt konnte damit offenbar nicht nachhaltig reduziert werden!

In dem Artikel wird auch erwähnt, dass die Stadtkämmerei mit Einnahmen aus Grundstücksverkäufen von über 1 Million Euro gerechnet hat, tatsächlich aber nur 40.000 Euro eingenommen wurden. Wie kann es sein, dass nur 4% der geplanten Summe eingenommen wurde, was ist mit den restlichen 960.000 Euro passiert? Ist der Verkauf evtl. gar nicht zustande gekommen, oder sind von den Verkäufen tatsächlich nur die 40.000 Euro übrig geblieben?

Grundstücksverkäufe können vielleicht dazu beitragen, den jeweiligen Jahreshaushalt kurzfristig aufzubessern, mittel- und langfristig scheint dies für die Lösung von Miesbachs Schuldenproblem aufgrund der o.g. Erfahrungen nicht der richtige Weg zu sein.“

**Christian Bier**  
Miesbach

Leserbriefe geben nicht die Meinung der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich das Recht auf Kürzung vor.